

An das IS.

9. August 1951

Liebe Genossen !

Euren Brief vom 20. Juli 1951 bestätigend, danke ich Euch für die freundliche Einladung zum 3. Weltkongress.

Sehr gerne würde ich persönlich in Eurer Mitte weilen und an Euren Beratungen teilnehmen. Indes gestatten mir die Bedingungen, unter denen ich zu leben gezwungen bin, leider nicht zu reisen.

Erlaubt mir daher, dass ich dem Weltkongressseinige Ratschläge in schriftlicher Form unterbreite.

Ich habe den Gen. P.I. A. ersucht, meine Vorschläge in der politischen Diskussion vorzubringen und sie anschliessend schriftlich einzureichen.

Mit brüderlichen Grüßen !

D.

9. August 1951

An den Weltkongress
der Vierten Internationale

Liebe Genossen !

Der Zweite imperialistischer Weltkrieg wird in die internationale proletarische Revolution umschlagen ! - das war schon 1938 die Prognose der Vierten Internationale unter Führung des Genossen T r o t z k i . Die anrollenden Ereignisse werden die Richtigkeit dieser Prognose beweisen.

Doch wird die Revolution siegen ? Wird sie den Sieg behaupten ? Wird sie die Führung finden, die Ziel und Weg kennt und fähig ist auf diesem Weg, zu diesem Ziele die Massen, die der imperialistische Krieg immer mehr revolutionieren wird, zum siegreichen Kampf zu sammeln, zu führen ?

Es gibt heute keine andere Kraft, die diese Aufgabe erfüllen kann, als die Vierte Internationale. Das besagt noch nicht, dass alles was sie tat, alles was sie tut richtig war, richtig ist. Am Vorabend der ungeheuren Ereignisse, denen wir entgegen gehen - sie werden im wahren Sinn des Wortes über das Schicksal der menschlichen Gesellschaft entscheiden: Rückfall in die Barbarei oder Aufstieg zum Weltsozialismus ! - muss der Vierte Weltkongress das Rüstzeug der Vierten Internationale überprüfen, schärfen.

I.

Die zur Weltentscheidung treibenden Kräfte dürfen nicht einfach nebeneinander gestellt werden: der grundlegende ökonomische Faktor - der Widerspruch zwischen den Produktivkräften und der im Verhältnis dazu im Kapitalismus notwendigerweise immer mehr zurückbleibenden Massenkaufkraft - muss klar als die letzten Endes entscheidende Triebkraft aufgezeigt werden.

II.

Es geht heute nicht um das Verhindern eines Dritten Weltkriegs, nicht um das Verhindern eines "neuen" Krieges, sondern es geht um die Entscheidung des noch nicht beendigten Z w e i t e n Weltkriegs.

Daraus ergibt sich die Hauptaufgabe, "die durch den ausgebrochenen Krieg geschaffenen politische und wirtschaftliche Krise zum Aufrütteln des Volkes auszunützen, um die Beseitigung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen", (über Antrag Rosa Luxemburgs, Lenins, Martows) auf dem Internationalen Sozialistenkongress 1907 in Stuttgart in die Hauptresolution als letzter Absatz aufgenommen).

Doch diese Hauptaufgabe steht diesmal vor der Weltarbeiterklasse so, dass sie es mit zwei Feinden zu tun hat, von denen der eine für Proletariat, Weltrevolution, Weltsozialismus bei weitem gefährlicher ist als der andere:

1. mit der Weltbourgeoisie, den Weltimperialisten - das ist der gefährlichste Feind im Masstab der ganzen menschlichen Gesellschaft, dem Hauptfeind Nr. 1 und
2. der Stalinbürokratie, dem Krewl samt den Stalinparteien und seinen sonstigen Organen - das ist der gefährlichste Feind der Arbeiterklasse, des Sozialismus, des Kommunismus innerhalb der Arbeiterbewegung, dem Hauptfeind Nr. 2 innerhalb der Menschheit.

Das Weltproletariat hat leider noch nicht die Kraft, beide Feinde zugleich zu besiegen, Unter diesen Umständen bedeutet jeder noch so ehrlich gemeinte Kurs, der den Hauptfeind Nr. 1 u. Nr. 2 auf gleicher Stufe behandelt, ein Unterstützen des Hauptfeindes Nr. 1/1st.

Diese verfehlte Linie hat - gegen seine beste Absicht - der 2. Weltkongress 1947 mit der Losung "Gegen Wallstreet und Krenl" gezogen; mit der gleichnamigen Broschüre wurde sie durch die Jahre seither propagiert.

Der Resolutionsentwurf, der Buch über die internationale Lage vorliegt, bringt erfreulicher Weise viele Verbesserungen im Einzelnen. In der entscheidenden Frage hat er nichts verbessert (S. 13/Abs. 3,4). Nirgends ist deutlich ausgesprochen, dass der Kampf gegen die Stalinbürokratie, der Begriff "Sowjetbürokratie" ist zu eng! - dem Kampf gegen den imperialistischen Krieg untergeordnet werden muss. Das heisst, dass die Kampfmittel, Kampfmethoden gegen die Stalinbürokratie jedesmal nach Ort und Zeit derart gewählt werden müssen, dass sie den gleichzeitigen Kampf gegen den imperialistischen Krieg nicht schädigen. Das muss ausgesprochen werden, sonst würden wir entgegen unserer besten entgegengesetzten Absichten gegenrevolutionär wirken.

Andererseits soll wiederholt werden, dass die proletarischen Revolutionäre immer selbstständig, immer unabhängig von Stalinbürokratie, Krenl, ihren Organen, darunter auch den Stalinparteien, die Kampfmittel, Kampfmethoden gegen den imperialistischen Krieg nach Ort und Zeit bestimmen.

Die Vierte Internationale hilt an der verfehlten Linie durch die Jahre seit 1947 fest. Bei einem so entscheidenden Fehler genügt eine rein tatsächliche Korrektur nicht. Die Vierte Internationale soll nicht fürchten, einen ernststen Fehler, der ihr in ehrlichster Absicht unterlief, offen und ehrlich zu korrigieren. Sie wird dadurch an Vertrauen bei allen ehrlichen Arbeitern nur gewinnen!

IV.

Das gilt sinngewäss auch für den revolutionären Kampf in den "Volksdemokratien". Wir verteidigen sie gegen die Imperialisten - aber wir kämpfen auch dort zugleich (wie in der SU) für den Sturz der Stalinbürokratie, ihres Regimes für die proletarisch-demokratische Revolution, das heisst für die Aufrichtung der proletarischen Demokratie auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.

1) Die "Volksdemokratien" wurden durch volksdemokratische "Revolution" geschaffen, die zwar die Bourgeoisie enteignet, den bürgerlichen Machtapparat zertrümmert, aber die proletarische Demokratie nicht nur nicht verwirklicht, sondern sogar die Ansätze dazu unterdrückte. Die Hauptbedingungen der proletarischen Demokratie heutzutage ist das Aufrichten, Bestehen, und Funktionieren eines Arbeiter - und Kleinbauernrates als des höchsten politischen Staatsorgans: das in voller Freiheit die Regierung wählt, ~~kontrolliert~~ kontrolliert, (event.) unter Umständen absetzt, neu wählt; die Richtlinien für die Staatspolitik, Staatsverwaltung, Wirtschaftsverwaltung beschliesst; den Staatsapparat, Wirtschaftsepparat wirksam kontrolliert. Eine solche Demokratie besteht, funktioniert in keiner "Volksdemokratie", auch nicht in Tito - Jugoslawien.

2) In den "Volksdemokratien" (auch in Jugoslawien) gibt es noch Reste bürgerlicher Machtpositionen: viele Stellen im Staats- und Wirtschaftsepparat sind noch immer mit bürgerlichen Elementen besetzt; vielfach ist der Landbesitz noch in bürgerlichen Händen. Ueberdies gibt es viel bäuerliche, mittelbäuerliche, sogar grossbäuerliche Privatproduktion, was immer wieder kapitalistische Tendenzen erzeugt, erzeugen muss.

3) Entscheidend für den Klassencharakter der "Volksdemokratien"

3) Entscheidend für den Klassencharakter der "Volkdemokratien" ist nicht die Frage, wie es heute in ihnen is t, sondern die Frage: w o h i n t r e i b e n s i e z w a n g s l ä u f i g ? Da es in ihnen keine proletarische Demokratie gibt, nicht zugelassen wird, a p m u s s d i e "v o l k s d e m o k r a t i s c h e" W i r t s c h a f t, d a s i e d e r w i r k s a m e n K o n t r o l l e d u r c h d i e A r b e i t e r k l a s s e v o n u n t e n e n t b e h r t (das gilt auch für Tito, Jugoslawien!) z w a n g s l ä u f i g n e u e k a p i t a l i s t i s c h e E l e m e n t e e r z e u g e n, d i e i h r e r s t e s K a p i t a l s a m m e l n d u r c h V e r u n t r e u n g, B e t r u g, D i e b s t a h l a n d e r P r o d u k t i o n. D i e s t r e n g s t e K o n t r o l l e v o n o b e n d u r c h S t a l i n b ü r o k r a t i e, T i t o b ü r o k r a t i e k a n n d a s n i c h t v e r h i n d e r n, w e i l d i e p r o l e t a r i s c h - d e m o k r a t i s c h e K o n t r o l l e v o n u n t e n f e h l t. K r a f t d i e s e r o b j e k t i v e n, z w a n g s l ä u f i g e n T e n d e n z e n, d i e j e w e i t e r d e s t o s t ä r k e r w e r d e n m u s s, m ü s s e n w i r d e n "v o l k s d e m o k r a t i s c h e n" S t a a t k l a s s e n m ä s s i g a l s v e n t a r t e t e n k a p i t a l i s t i s c h e n S t a a t c h a r a k t e r i s i e r e n, d e r s i c h o b j e k t i v i n d i e R i c h t u n g z u e i n e m s t a a t s m o n o p o l i s t i s c h - k a p i t a l i s t i s c h e n S t a a t e n t w i c k e l t.

4) Um einen solchen Staat in einen proletarischen Staat zu verwandeln, genügt die siegreiche (politische) proletarisch-demokratische Revolution. Sie ist eine proletarische Revolution, die die proletarische Demokratie in Staat, Wirtschaft, Gesellschaft verwirklicht. Sie würde den objektiven Tendenzen, die zum Entstehen neuer kapitalistischer Elemente führen, ein Ende setzen. Das würde ihr zugleich ermöglichen, mit den im "volksdemokratischen" Staats- und Wirtschaftsapparat noch ~~verbliebenen~~ verbliebenen alten kapitalistischen Elementen fertig zu werden. Soweit entscheidende Produktionsmittel noch in den Händen alter kapitalistischer Elemente geblieben sind, wie etwa Hausbesitz, würde die proletarisch-demokratische Revolution genügend Kraft haben, um die soziale Revolution, soweit sie noch nicht verwirklicht ist, ergänzend nachzuholen. Die proletarisch-demokratische Revolution würde also ausreichen, um den "volksdemokratischen" Staat in den proletarischen, nämlich proletarisch-demokratischen Staat umzuwandeln. - Das gilt im vollen Umfang auch für Jugoslawien. Die demokratischen Anstrengungen der Titobürokratie gehen nicht in Richtung zur proletarischen, sondern in Richtung zur bürgerlichen Demokratie, um das Vertrauen der amerikanischen, englischen Bourgeoisie und ihrer labouristischen, sozialdemokratischen Helfer zum Titoregime zu stärken, aufrecht zu erhalten.

5) Auch in der Sowjetunion sind infolge des Stalinismus z w a n g s l ä u f i g e T e n d e n z e n w i r k s a m, d i e o b j e k t i v z u m E n t s t e h e n n e u e r k a p i t a l i s t i s c h e r E l e m e n t e f ü h r e n. Im Gegensatz aber zu den "Volkdemokratien" ist die SU durch eine siegreiche proletarische demokratische Revolution entstanden. Daher kann dieser wenn auch entartete proletarische Staat n u r d u r c h e i n e k a p i t a l i s t i s c h e G e g e n r e v o l u t i o n, d i e d i e r u s s i s c h e n M a s s e n d e r A r b e i t e r u n d a r m e n B a u e r n, i m o f f e n e n K a m p f d e r K l a s s e n b e s i e g t, i n e i n e n k a p i t a l i s t i s c h e n S t a a t z u c h e r w a n d e l t w e r d e n. Die andauernde, sich verschärfende stalinische R e v o l u t i o n genügt dazu n i c h t, o b w o h l s i e d e r k a p i t a l i s t i s c h e n K o n t e r r e v o l u t i o n i m m e r m e h r d i e B a h n b r i c h t. Wohl aber genügt zur Beseitigung der stalinbürokratischen Entartung e i n e p o l i t i s c h e, e i n e p o l i t i s c h e R e v o l u t i o n i n d e r U D S S R, d i e S t a l i n r e g i m e, S t a l i n b ü r o k r a t i e s t ü r z t u n d d i e p r o l e t a r i s c h e D e m o k r a t i e w i e d e r h e r s t e l l t.

V.

Die Kommunistischen Parteien Chinas und Vietnams sind Stalinparteien. M a o T s e T u n g u n d H o C h i M i n H sind Teile der Stalinbürokratie. Wir unterstützen keine Stalinbürokratie, keine Stalinpartei, möge sie auch wie in China, Vietnam dem Druck grosser revolutionärer Massen ausgesetzt sein. Wir unterstützen sie auch nicht kritisch, dass heisst in Verbindung mit gleichzeitiger Kritik zu ihrer Politik, sondern w i r b e k ä m p f e n s i e:

wir arbeiten hin auf ihren Sturz in China und Vietnam, auf die proletarisch-demokratische Revolution; auch dort - aber wir unterstützen den Kampf gegen Mao Tse Tung und Ho Chi Minh dem revolutionären Kampf der chinesischen und der vietnam-Massen: das heisst, wir führen den Kampf gegen die Stalinbürokratie Chinas, Vietnams in der Weise, dass wir die Kampfmittel, Kampfmethoden gegen die nach Ort und Zeit so wählen, dass dadurch der Kampf der chinesischen und der vietnam-Massen nicht geschädigt wird.

VI.

Die Resolution spricht vom Kampf für die "Macht der Arbeiter" (Seite 13 Abs.3) von der Perspektive der "Machtergreifung". Das ist richtig, genügt aber nicht für die heutige Lage. Unsere alte Lösung der Klassenherrschaft der Arbeiter behält ihre Gültigkeit, aber wir müssen ihr heute die Form geben, die den Erfahrungen mit der Stalinbürokratie entspricht.

Die Diktatur des Proletariats hat zwei Seiten. Jahrzehntlang war es richtig, die gegen die Bourgeoisie gerichtete Seite in den Vordergrund zu rücken. Aber die proletarische Diktatur hat noch eine zweite Seite, ihre innere Seite: sie betrifft das innere Verhältnis der Arbeiter als herrschender Klasse und ihr inneres Verhältnis zu ihren Verbündeten, zu den armen Bauern und Kleinbürgern. Nach den Massenverbrechen der Stalinbürokratie muss unsere Zentral-Lösung so sein, dass sie uns deutlich abgrenzt von der offenen und auch von der verhüllten Diktatur der Stalinbürokratie, die unter der Firma "Volksdemokratie" segelt.

Die Form dieser Lösung brauchen wir nicht zu erfinden, sie wurde von Lenin wiederholt gebraucht. Unsere Zentral-Lösung heutzutage muss sein:

~~Kampf für die proletarisch-demokratische Revolution~~

Kampf für die proletarische Demokratie in allen Organisationen der Arbeiterbewegung im Staat und Wirtschaft!

Kampf für die proletarisch-demokratische Macht der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, unter Führung der Arbeiterklasse!

Kampf für den proletarisch-demokratischen Staat, für die Föderation der proletarisch-demokratischen Staaten Europas, aller Kontinente, Subkontinente, der ganzen Erde!

So gewinnen wir zugleich eine Klasse, den Massen vertretliche Abgrenzung von der bürgerlichen Demokratie: Bei der bürgerlichen Demokratie sind alle Trümpe in der Hand der Kapitalistenklasse: das Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln ist in der Hand der Bourgeoisie - der Staatsapparat, der dieses Eigentum gegen die Massen sicher, ist nach den kapitalistischen Klasseninteressen zusammengesetzt.

Bei der proletarischen Demokratie sind alle Trümpe in der Hand der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, dieser ungeheuren Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse: das Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln gehört kollektiv den Arbeitern, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürgern - der Staatsapparat, der dieses Eigentum gegen die Ausbeuterklasse schützt, ~~sichert~~ sichert, ist nach den proletarischen Klasseninteressen zusammengesetzt.

Die proletarische Demokratie sichert die Arbeiter, Angestellten gegen das Entarten der Parteibükratie durch wirksame Kontrollen von unten nach oben und von oben nach unten.

VII.

Nur eine Partei, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt, ist Arbeiterpartei.

Wir sollen aufhören, die SP, LP, KP als Arbeiterparteien zu bezeichnen. Sie sind Parteien der entarteten Arbeiterbürokratie, die ~~ist~~ die Kampfkraft der Arbeiter politisch und gewerkschaftlich aus-schmarotzen zu Gunsten der egoistischen arbeiterbürokratischen Inter-essen und dadurch der Weltbourgeoisie in die Hand arbeiten. Wir müssen aufhören, den politischen und gewerkschaftlichen Parasitis-mus der degenerierten Arbeiterbürokratie zu fördern, indem wir sie den Arbeitern als das ausgeben, wofür sie sich ihnen betrügerisch vorspiegeln.

VIII.

Keine Illusion über die Stalinparteien, dass sie sich unter wach-sendem Massendruck in revolutionäre Richtung entwickeln, bewegen könnten. Grosse Teile ihrer Mitgliedschaft können, werden sich nach links bewegen, sie können gewonnen werden. Nicht aber die Stalinbürokratie!

IX.

Auch in der jugos/lavischen Frage sind uns ernste Fehler unter-laufen.

1.) Wir sahen eine Revolution, die mit dem bürgerlichen Eigentum, mit den bürgerlichen Machtstellungen aufräumte, das Staatseigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln herstellte. Diese Seiten stimm-ten mit der proletarischen Revolution überein. Aber es war noch etw was anderes dabei, nämlich das eigenartige Verhalten dieser Revo-lution, nach ihrem Sieg, zur Arbeiterklasse: keine Rede von einem Arbeiterrat als höchstem politischen Organ, keine Rede von proleta-rischer Demokratie!

Manche Genossen liessen sich durch Formen Täuschen, die pro-letarische Demokratie vorzuspiegeln suchten.

Heute kann nicht der geringste Zweifel mehr bestehen: in Jugo-slavien hat in der Tat eine Revolution gesiegt, aber keine proletar-ische, sondern eine volksdemokratische "Revolution": diese enteig-net die Bourgeoisie, zertrümmert ihren Staatsapparat, unterbindet jedoch nach dem Sieg tatsächlich die proletarische Demokratie, die wirksame Kontrolle von Partei und Gewerkschaften ~~durch ihre Mit-~~ glieder, von Staat und Wirtschaft durch die Arbeiter und armen Bau-ern.

2.) Der grundlegende Ausgangspunkt des gesamten trotzkistischen Kampfes war und ist der Kampf grundsätzlich gegen j e d e n "Sozialismus in einem Land". In Jugoslavien wurde der Versuch unter-nommen, einen National "Kommunismus" aufzubauen.

3.) Was viele Genossen irreführte, war die in vielen Beziehungen ernst antistalinistische Haltung von Titobürokratie, Titopartei, Titjugoslaviens. Sie alle erkannten mit Recht, dass diese äusserst wichtige Tatsache für den proletarischen revolutionären Kampf aus-genützt werden muss. Das war und ist nach wie vor durchaus richtig. Die Frage ist nur: w i e ? !

Negativ ist da zu sagen: wir unterstützen keinen National-"Kommunismus", keine national "Kommunistische" Partei - auch wenn sie ernst antistalinistisch sind, sondern wir b e k ä m p f e n sie grundsätzlich: wir arbeiten hin auf den proletarisch-revolutio-nären Sturz des Titoregimes und auf die proletarisch- demokratische Reform Titojugoslaviens.

Stalinbürokratie und Titobürokratie - beide sind Feinde der Arbeiter-klasse, der internationalen proletarischen Revolution, des Weltsozi-alismus.

Dich im Verhältnis zum Feind Nr. 2 ist der Feind Nr. 3 (Titobürokratie) der proletarischen Sache bei weitem weniger gefährlich: daher u n t e r o r d n e n wir den Kampf gegen Titobürokratie, Titoregime dem Kampf gegen Stalinbürokratie, Krenl.

Dagegen die jugoslawischen M a s s e n unterstützen wir bedingungslos gegen ein sie angreifendes, vergewaltigendes Stalinrussland - wenn und solange dieser Kampf isoliert bleibt. Wenn dieser Kampf jedoch Teil eines Weltkampfes wird gegen die SU, in dem Titobürokratie, Titoregime Jugoslawien in das Lager der Weltimperialisten hineinführt, hineinzwingt gegen die SU, so müssen wir unter folgenden Losungen handeln:

a) Umwandlung des imperialistischen Kriegs in die Weltrevolution zur Aufrichtung des proletarisch-demokratischen Staates in allen Ländern, für die proletarische - demokratische Föderation Europas, der Kontinente, Subkontinente, der ganzen E r d e!

b) In Unterordnung darunter: Verteidigung der UdSSR, der "Volksdemokratien", Chinas, der kolonialen Revolutionen gegen die Weltimperialisten und alle ihre Verbündeten, also auch gegen ein mit ihnen verbündetes Titojugoslawien!

c) Im Unterordnung unter a und b: Kampf für den politisch-revolutionären Sturz des Stalinregimes, der Stalinbürokratie, für die proletarischdemokratische Reform der SU, der "Volksdemokratien", Chinas usw - Kampf zugleich für den Sturz des Titoregimes, der Titobürokratie für die proletarisch-demokratische Revolution in Jugoslawien!

4.) In der jugoslawischen Frage müssen wir offen und ehrlich korrigieren:

a) Wir haben die jugoslawische Revolution unrichtig bewertet: es war nicht eine proletarische sondern eine "volksdemokratische" "Revolution". Infolgedessen war und ist die Einschätzung Jugoslawiens als eines proletarischen Staates irrig, es war und ist ein "volksdemokratischer" Staat, in vielen Beziehungen auf antistalinistischer Linie.

b) Dadurch verleitet haben wir den jugoslawischen National"kommunismus" unterstützt, weil er antistalinistisch.

c) Dagegen war unser Streben, den titoistischen Antistalinismus auszunützen völlig richtig. Infolge der vorstehenden zwei Fehler haben wir jedoch den richtigen Weg dazu nicht gefunden, den Weg, der oben gezeigt wurde.

Liebe Genossen!

Von den ährlichsten Absichten für die proletarische Sache geleitet, sind uns eine Reihe ernster Fehler unterlaufen. Das ist nicht das grösste Unglück. Wir haben unsere Arbeit zu leisten in einer Epoche der grössten geistigen Erschütterungen. Unter diesen Umständen sind Fehler, selbst ernster Natur begreiflich und - verzeilich, unter der Grundbedingung, dass wir aus unsren Fehlern lernen! Dass wir die Verwirrung, die wir dadurch in die Köpfe unserer Mitglieder, Anhänger, derjenigen Massenzeile die sich uns nähern, getragen, beheben. Dazu müssen wir unbedingt den Mut aufbringen, Ernste Fehler nicht offen und ehrlich korrigieren, das wäre ein viel schwererer Fehler. Ernst Fehler über haupt nicht korrigieren, sondern fortsetzen - das wäre der schwerste, allerschwerste Fehler. Wir müssen die ernsten Fehler, die uns unterlaufen sind, offen und ährlich aussprechen und korrigieren.

Fürchtet nicht, dass die Vierte Internationale darunter leiden werde. Nein, sie wird an Vertrauen, Ansehen gewinnen, wenn wir so handeln und auf der richtigen Linie beharrlich weiter arbeiten.

Der Gant der Dinge wirkt in unsre Richtung. Das wirkt uns immer grössere Möglichkeiten eröffnen.

Damit diese Möglichkeiten zur Wirklichkeit werden, müssen wir richtig handeln: indem wir unsre Fehler korrigieren; indem wir ernste Fehler, die wir durch längere Zeit begangen haben, ehrlich und offen korrigieren; indem wir aus unsren Fehlern lernen; indem wir die Einsicht in unsre Fehler und den Mut aufbringen, sie ehrlich und offen zu korrigieren!

Ich wünsche Euren Beratungen und Beschlüssen den
besten Erfolg !

Mit brüderlichen Grüßen

D.

Ich beantrage, die politische Resolution im Sinne des Verlesenen Briefes des Genossen Dallet vom (. August 1951 ab zu ä n -
q e r n und dazu eine K o m m i s s i o n zu wählen.